

STAATS- UND UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK HAMBURG  
CARL VON OSSIETZKY Von-Melle-Park 3 · D-20146 Hamburg

Titel: Abendausgabe

Autor:

Purl: [https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN1754726119\\_19190405AB](https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN1754726119_19190405AB)

## Rechtehinweis und Informationen

Der Inhalt ist gemeinfrei. Das Digitalisat darf frei genutzt werden.

### Public Domain

Zum Zwecke der Referenzierbarkeit und einem erleichterten Zugang zum Original bitten wir um folgenden Hinweis bei der Nachnutzung:

Original und digitale Bereitstellung:  
Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky  
+ Signatur + Link zum Digitalisat

Qualitativ höherwertige Reproduktionen können in verschiedenen Formaten und Auflösungen kostenpflichtig erworben werden. Gebühren werden entsprechend der Gebührenordnung für wissenschaftliche Bibliotheken der Freien und Hansestadt Hamburg erhoben.

Sollten Sie das Objekt in Ihrer eigenen Veröffentlichung verwenden, würden wir uns freuen, wenn Sie uns darüber informieren und uns die bibliographischen Angaben Ihrer Publikation mitteilen. Wir freuen uns natürlich sehr, wenn Sie uns zur Information sogar ein Belegexemplar der Publikation zukommen lassen können.

Kontakt für Nachfragen:  
Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg - Carl von Ossietzky -  
Von-Melle-Park 3  
20146 Hamburg  
[auskunft@sub.uni-hamburg.de](mailto:auskunft@sub.uni-hamburg.de)  
<https://www.sub.uni-hamburg.de>

# Hamburger Echo

Nr. 160.

Sonnabend, den 5. April 1919. — Abend-Ausgabe.

33. Jahrgang.

## Boden- und Wohnungspolitik im neuen Hamburg.

Die Kommunalpolitik war in Hamburg vor der Revolution in der Hauptsache nach den Interessen der Grund- und Hausbesitzer eingerichtet. Wenn daneben auch Großhandel und Industrie gewissen Einfluß hatten, so lag doch das Hauptgewicht bei den Grundbesitzern. Wie in allen Großstädten, so hat auch in Hamburg hauptsächlich die minderbemittelte Bevölkerung unter diesem Eigentümer-Einflusse zu leiden. Die Wohnungsverhältnisse sind, trotz der unter dem Druck des Reiches erfolgten Sanierung, vielfach schlechter als in den zurückgebliebenen ländlichen Gebieten. Dort hat die Bevölkerung wenigstens noch Zeit und Luft, was in manchen Gegenden Hamburgs nicht der Fall ist. In tausende von Hamburger Wohnungen dringt das ganze Jahr kein Sonnenlicht! Die größte und reichste Handelsstadt Deutschlands hat Zustände im Wohnungssektor, die aller Beschreibung spottet. Selbst diese als Wohnung bezeichneten Löcher sind für teures Geld kaum noch zu bekommen, weil während des Krieges die Bauwirtschaft stillgelegt wurde.

Nun hat die Revolution mit der Grundbesitzerherrschaft in der Gesetzgebung Hamburgs aufgeräumt. Die neuerrichtete Bürgererschaft hat eine Mehrheit erhalten, von der man erwarten muß, daß sie dieser Privilegienherrschaft für immer ein Ende macht. Da ist es gut, einmal zu untersuchen, wo die Wurzel des Übels in der Wohnungstrage liegt und wie sie am sichersten und gründlichsten beseitigt werden kann.

Das geltende Bodenrecht, das es dem zufälligen Besitzer überläßt, darüber zu entscheiden, ob der Boden bebaut werden soll oder nicht, das ihm das unbeschränkte Verfügungsrecht über den Boden läßt, ist die Hauptursache, daneben die rückständige Steuererhebung, die zwar den Grund bebaut, aber seinen Unterwert gegenüber bebautem und bebautem Boden macht, die nicht den wahren Bodennutzen, sondern den Nutzungswert als Grundlage nimmt. Dies bedeutet geradezu eine Prämie dafür, den Boden recht lange der Bebauung zu entziehen und mit ihm Spekulation zu treiben. Das Eigentumsrecht von Boden muß einer grundlegenden Reform unterzogen werden. Der Boden muß wieder unter alles deutsches Recht gestellt werden, das heißt: das Eigentumsrecht am Boden gehört nicht dem Einzelnen, sondern der Allgemeinheit. Vor allen Dingen muß der Handel mit dem Boden vollständig unterbunden werden. Der Boden ist keine Ware im Sinne der Dinge, die man allgemein unter Ware versteht. Kann schon das freie Spiel der Kräfte auf anderen Gebieten Unheil anrichten, so muß es beim Handel mit Boden unermesslichen Schaden verursachen. Bei jeder Ware richtet sich, sowohl der Preis wie auch die Produktion, nach dem Bedürfnis. Wird eine Ware nicht gebraucht, dann steigt ihr Preis, der vermehrte Verdienst ruft zu vermehrter Erzeugung an, oder aus Gegenstand mit niedrigerem Preis wird die Ware nach Osten mit höherem verkauft; durch diese Steigerung des Angebots wird der Preis wieder auf normale Höhe herabgedrückt. Es entfällt eine Wechselwirkung, die den Käufer mit der Ware auf die Dauer ausschließt. Anders ist es beim Boden; der Boden ist nur einmal vorhanden; seine Technik, seine Chemie ist imstande, ihn herzustellen; keiner ist imstande, ihn nach Osten mit höherem Preis oder gesteigerter Nachfrage zu verkaufen. Der Boden hat von Natur Monopolcharakter, eine Konkurrenz ist unmöglich; es gibt kein Mittel, auf den Bodenpreis regulierend einzuwirken. Es muß deshalb verlangt werden, daß der Boden aus dem jetzt geltenden Eigentums- und Warenrecht herausgenommen wird und unter ein Recht kommt, das seine Verwendung im Interesse der Allgemeinheit gewährleistet. Um dies zu erreichen, hat der Staat sich das Vorkaufsrecht bei jedem in Besitzwechsel zu sichern und auszusüßen oder dies Recht anderen im Interesse der Allgemeinheit tätigen Gesellschaften oder Genossenschaften zu übertragen. Er hat danach zu streben, daß möglichst große Flächen des Bodens Staats Eigentum und damit Eigentum der Allgemeinheit werden. Es ist selbstverständlich, daß jeder Verkauf von Staatsgrund an Private von jetzt ab verhindert werden muß. Niemand hat das Recht, auch eine Regierung nicht, denn sie ist nur Verwalter für das Volk, Eigentum der Allgemeinheit an einen einzelnen zu verkaufen und so der Allgemeinheit den Einfluß darauf zu entziehen. Es darf nicht vorzukommen, daß wie nach hier in Hamburg in allerneuester Zeit, Staatsgrund zum Verkauf angeboten wird; man ist versucht, zu glauben, daß die alten Machthaber noch in letzter Stunde recht viel Staatsgrund bei Spekulationen überließen wollten. Staatsgrund darf nur in Pacht, Erbpacht oder Erbbaurecht abgegeben werden, damit der Staat stets dem Boden mit dem Eigentum des Bodens zum Nachteil der Allgemeinheit entgegengetreten kann. Wird der

Boden nicht mehr aber nicht genügend ausgenutzt, so muß der Staat das Recht haben, ihn zurückzunehmen und einem anderen zur Ausnutzung zu übertragen. Bei der Übernahme des Bodens durch den Staat ist nicht der heutige Preis zu berechnen, da dieser zum größten Teil, Spekulationspreis, der aus dem Wert des Bodens und der Arbeit und den Lasten der Allgemeinheit entstanden ist.

Die Bauordnung in Hamburg ist ganz den Interessen der Grundbesitzer angepaßt. Ueberall können vier- bis fünfstöckige Häuser gebaut werden und keinem wird es einfallen, auf einem Grundstück ein Einfamilienhaus zu bauen, wenn ihm gestattet ist, den Grund bis zwanzigmal so stark auszunutzen. Der Einwand, der hohe Bodenpreis mache eine andere Bebauung unrentabel, ist nicht stichhaltig, er beruht lediglich auf Unwissenheit und Wirkung. Der hohe Bodenpreis entsteht erst dadurch, daß der Boden in dieser Weise ausgenutzt werden kann. Würde die Bauordnung vorschreiben, daß nur Flachbauten zulässig sind und bei jedem Haus ein bestimmter großer Ausgarten sein muß, dann würde der Preis des Bodens nicht eine derartige Höhe erreichen, wie es heute der Fall ist. Käufer sowohl wie Verkäufer rechnen sich nämlich aus, wieviel der Boden, bei äußerster Ausnutzung nach der geltenden Bauordnung, einbringen kann, und danach wird der Preis bemessen. Ist nun keine Ausnutzung vorhanden, niemals ein höherer Preis infolge stärkerer Ausnutzung zu erzielen, dann wird auch der Boden nicht zurückgehalten werden.

Um einer Zurückhaltung des Bodens wirksam entgegenzutreten zu können, müßte die Grundsteuer geändert werden, doch eine Erhöhung ist nicht möglich, so daß der unbebaute Boden stärker herangezogen wird, als der bebauter; der unbebaute Boden nochmals verschärfen, damit derjenige an barem Geld Strafen zahlen stärker bestraft wird als der übrige. Auch müßte die Steuer nicht vom Nutzungswert, sondern vom realen Bodennutzen erhoben werden, so daß jemand, der seinen Boden brachliegen läßt oder ihn billig als Ackerfeldland wegribt, nicht jagen kann, er habe keinen oder nur wenig Nutzen von dem Boden, um so von der Steuer befreit zu bleiben. Bei der Berechnung der Steuer nach dem Nutzungswert haben nämlich gerade diejenigen Grundbesitzer, die den Boden zurückhalten, um höhere Preise zu erzielen, und ihn deshalb brachliegen lassen, noch den Vorteil, daß sie für den Boden keine oder nur sehr wenig Steuern zu zahlen haben, weil sie von ihm ja keinen Nutzen haben, der Nutzungswert also nur gering ist, während derjenige, der den Boden bebaut, ihn also ausnützt, dafür eigentümlich durch die Steuer bestraft wird. Verlechte Welt!

Die Besteuerung des Bodens, die nicht durch eigene Arbeit und Anbringung von Verbesserungen begründet, müßte vom Staat möglichst ganz weggelassen werden. Diese Besteuerung kann nur entstehen durch Ausbeutung des Stadtwaldgebietes, Anlegung neuer Straßenzüge, Verbesserung der Verkehrswege, Kanalisation, Sinterleitung von Gas, Wasser und Elektrizität usw., alles Werte, die von der Arbeit und den Lasten der Allgemeinheit erzeugt sind. Ist aber die Besteuerung durch die Arbeit und Lasten der Allgemeinheit entstanden, dann ist es nur recht, wenn sie der Allgemeinheit zugute kommt.

In Anbetracht der immer mehr steigenden Not in unserem Wohnungswesen ist es notwendig, daß sich bereits die jetzt gewählte verfassunggebende Bürgererschaft mit dieser Sache befaßt. Sie darf nicht so lange hinausgeschoben werden, bis nach Fertigstellung der Verfassung eine neue Bürgererschaft gewählt ist. Den jetzigen Grundbesitzern darf nicht länger Gelegenheit gegeben werden, noch in letzter Stunde aus der Not des Volkes und den Beschlüssen der verfassunggebenden Bürgererschaft nach besseren Wohnungsverhältnissen für sich Nutzen zu ziehen. Unvermeidlich aber ist es, wenn nach jetzt Staatsgrund veräußert und Privatgut zur Ausbeutung übergeben wird. Wenn es nicht anders geht, müssen die notwendigen Bestimmungen in dieser Richtung durch Rotgesetz festgelegt werden. Möge die sozialdemokratische Fraktion in der Bürgererschaft in diesem Sinne wirken, dann ist der Zweck dieser Zeilen erfüllt. Wilhelm Gahr.

## Die Süddeutschen Regierungen gegen den Verfassungsausschuß.

W.D. Stuttgart, 5. April. Die am 20. März in Stuttgart verammelten Vertreter der Regierungen Bayerns, Württembergs, Badens und Hessens befaßten sich mit den Beschlüssen des Verfassungsausschusses der verfassunggebenden Deutschen Nationalversammlung über das Verhältnis des Reiches zu den Gliedstaaten. Sie sahen in diesen Beschlüssen, soweit sie sich auf die Regierungsvorlage abzeichnen, eine Uebertreibung des Einheitsgedankens und eine ernste Gefahr für die Erhaltung des Eigenlebens der Gliedstaaten. Die Beschlüsse sind in der Notwendigkeit, eine starke Reichsgewalt zu

schaffen, in keiner Weise begründet. Sie sind vielmehr geeignet, dieselbe zu untergraben, da sie die Kraft der Gliedstaaten, aus denen das Reich besteht, schwächen und die fruchtbare Mitarbeit am Wiederaufbau des Reiches lähmen. Aus diesen Gründen müssen die unterzeichneten Regierungen fordern, daß zum mindesten in den folgenden Punkten die Beschlüsse des Verfassungsausschusses geändert werden:

1. Die Erweiterung der Zuständigkeiten des Reiches darf nur auf dem Wege der Verfassungsänderung erfolgen. Der Absatz 1 Artikel 3 nach den Beschlüssen des Verfassungsausschusses ist daher zu streichen.
2. Eine Umdeutung der Reichsaufsicht über die Regierungsvorlage des Artikels 14 des Entwurfs hinaus, wie abgesehen 1. für die Stellenbesetzung in der unmittelbaren Reichsverwaltung, muß eine verfassungsmäßige Gewähr dafür geschaffen werden, daß hinsichtlich der in den Gliedstaaten tätigen Beamten die Berufung von Landesangehörigen die Regel bilden soll und Ausnahmen der Zustimmung des Gliedstaates bedürfen. Gegen die nach den Beschlüssen des Verfassungsausschusses zu ermittelnde Verärgerung des preussischen Uebergewichtes im Reichsrat haben die unterzeichneten Regierungen schwere Bedenken.
3. Die Verfügung über eigene Einnahmequellen bildet die Voraussetzung für das wirtschaftliche und kulturelle Fortschreiten der Gliedstaaten. Die Einkommensteuer muß daher den Gliedstaaten verbleiben, wobei jedoch das Recht des Reiches, Zuschüsse für Einkommen über Hunderttausend Mark zu erheben, vorbehalten wird. Ferner muß an allen übrigen Reichssteuerarten den Gliedstaaten ein angemessener Anteil gesichert werden.
4. Die unterzeichneten Regierungen halten die unzulässige Aufstellung des Gesamtprogramms über die Einziehung des künftigen Bereichs der öffentlichen Verbände des Reiches und der Einkommensteuer sowie der Kommunalverbände und die Einziehung von Verhandlungen hierüber sowie die Abnahme des Reiches von weiteren gesetzgeberischen Maßnahmen auf dem Gebiete der direkten Steuern bis zum Ablauf dieser Verhandlungen für geboten. Sie schließen sich in dieser Richtung dem Schreiben des preussischen Finanzministers an den Reichsfinanzminister vom 18. März 1919 an.
5. Die Erhebung und Veranlagung der Zölle und Verbrauchssteuern muß den Gliedstaaten, die darauf Gewicht legen, belassen werden. Der Artikel 116 der Regierungsvorlage ist daher wieder herzustellen.
6. Die Aufstellung von Grundbesitz für die Zweckmäßigkeit und Erhaltung von Landes- und kommunalabgegebenen an das Reich darf nur in den Schranken geschehen, die durch die Beschlüsse der Regierungen über die Abgabe von Schenkungen des Reiches verbunden werden sowie die innerliche Verlebens-Doppelsteuerung und die steuerliche Benachteiligung der eingeführten Waren gegenüber den eigenen Erzeugnissen und die Ausfuhrprämien ausgeschlossen werden.
7. Gegen den Beschluß des Verfassungsausschusses, wonach die Neubildung von Ländern aus einem Gliedstaat oder die Abtrennung von Teilen eines Gliedstaates durch einfaches Reichsgesetz aus dem Willen des betreffenden Gliedstaates soll erfolgen können, muß entschieden Widerspruch erhoben werden.

## Der Generalstreik im Westen.

Zunahme der Streikenden. — Auch Krupp liegt still. — Als Mittwoch keine Notstandsarbeiten mehr. Der Reichslandtagsrat, früherer Reichsminister, in Effen drahtet der „Freiheit“: Eine getrieben im südlichen Siedland in Effen abgehalten und angeblich von 540 Teilnehmern und besuchten Vertretern der Angehörigen von 207 Schichtanlagen beschickte Delegiertenkonferenz sprach den alten Verbänden das Recht ab, im Namen der revolutionären Bergarbeiter zu sprechen und zu verhandeln. Dazu sei allein der Reichstag ermächtigt. Weiter werden die revolutionären Bergarbeiter Mitteldeutschlands und Silesiens aufgefordert, sich mit den freiliegenden Ruhrbergwerkern solidarisch zu erklären. Falls bis Mittwoch, 9. April, mittags 12 Uhr, die Forderungen der Bergarbeiter nicht restlos bewilligt seien, seien die Notstandsarbeiten nicht mehr auszuführen. Die Konferenz spricht davon, die sich für die Regierungstruppen haben anwerben lassen, ihre tiefste Verachtung aus und beschließt, dafür Sorge zu tragen, daß diese in Zukunft keinem Werk angeheuert werden. Sie sollen gemieden werden wie die Pest. Nach dieser Meldung sind bis gestern nachmittag 5 Uhr 215 Schichtanlagen mit 345.000 Mann als im Generalstreik befindlich gemeldet worden. Es sei anzunehmen, daß die zum Teil noch arbeitenden 85 Zechen sich in den nächsten Tagen anschließen werden. Die Arbeiter der Kruppwerke in Effen, mehr als 10.000 Mann, haben sich dem Generalstreik angeschlossen und sich mit den Forderungen der Bergarbeiter solidarisch erklärt. Ueber den Streik bei Krupp liegt noch eine weitere Meldung vor, wonach die Arbeiter in große Erregung geraten seien, weil in den Kruppwerken einige Kräfte mit Waffen und

Munition gefunden worden seien. Die Arbeiter glauben, daß diese Waffen von den Beamten gegen die Arbeiter verwendet werden sollten. Die Firma Krupp erklärt, daß diese Waffen aus den Beständen der Kommandantur herrühren, die vor einigen Wochen auf Anordnung des Generalkommandos der Firma übergeben wurden, weil sich von dort aus die Verladung leichter beschleunigen ließe. Einige Beamte, die an den Vorkriegszeiten für die Schaffung der Eisenerzwerke beteiligt waren, hätten aus diesen Beständen mit Genehmigung des Generalkommandos, aber ohne Wissen des Direktors der Firma, 240 Gewehre und Pistolenentwässer für die Arbeiterbewegung zurückgehalten. Diese Beamten sind von ihrem Dienst dispensiert worden. Da der Streik sich auch auf die Kraftanlagen erstreckt, liegt der gesamte Betrieb still.

## Politische Nachrichten.

### Das Chaos in Bayern.

Aus München meldet das „A. T.“: In einer sehr erregt verlaufenen Besprechung sprach Dr. Kersch über die Sozialisierung der Räte. In der bayerischen Diskussion wurde mangelnde, familiäre Kameradschaften hätten einmütig beschließen, den Landtag keinen Schritt gehen zu lassen. Nach Augsburg ist eine Abordnung der Münchner Reichstagssozialisten gefahren, um beruhigt zu wirken. Von München aus werden die Reichstagssozialisten und der Deutsche Bauernbund einen gemeinsamen Aufruf zur Vorbereitung des Bürgerkrieges, falls gewisse Vorbedingungen und Phantasien des Generalstreiks erfüllt werden. Schlimmerfalls bleibt nur eine Wahl: Was von München!

### Das neue Mittel gegen Sozialisierung.

(Eigener Drahtbericht für das „Hamburger Echo“.)

Das braunschweigische Oberlandesgericht verurteilte eine Entscheidung, wonach die braunschweigischen Sozialisierungsmaßnahmen als mit den bestehenden Reichsgesetzen unvereinbar und daher als unzulässig und schadenbringend für den Staat erklärt werden. Der Landesbesitz und die Volkswirtschaft für Inneres und Arbeit werden als persönlich schadenbringend erklärt.

### Vorkämpfer Abtun der Kölner Verhandlungen.

Die Wilsener Verhandlungen in Köln gelangten zu einem vorläufigen Abschluß, da die alliierte Kommission die deutschseits dargelegten Gesichtspunkte dem obersten Wirtschaftsrat berichten muß. Es ist beabsichtigt, die beiden Parteien darüber zu berichten, daß der Zustand der Ruhr durch Zurechtweisung von Abkommen in der gegenwärtigen Verhandlung durch Frankreich geschaffen wurde, unmöglich andauern kann, wenn die Alliierten wirklich beabsichtigen, die deutsche Räte als Ausführglieder für die Lebensmittelzulassung an die Alliierten heranzuziehen, wenn es ihnen um den Wiederaufbau des deutschen Wirtschaftslebens und der Wertschöpfung Deutschlands durch die industrielle Arbeitsmöglichkeit geht. Die freie Verfügung über die ländlichen und rechtsrheinischen Kohlenfelder und der freie Austausch zwischen den beiden Gebieten ist für uns unerlässlich. Nur wenn dies uns zugesichert wird, können wir zugleich durch Kohle in Form von Export der deutschen industriellen Arbeit unsere Lebensmittel bezahlen und auch hierdurch dazu beitragen, Deutschlands inneres Leben auf einen festen Boden zu stellen.

### Die bolschewistische Niederlage im Kaukasus.

Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Baku: Aus London meldet Gaba: Die Truppen des Generals Schurats haben am 28. März bei der Einnahme von Malakow in Eistenkaufen die 100.000 Mann starken bolschewistischen Truppen vollständig geschlagen. Es wurden über 50.000 Mann gefangen genommen, 13 Panzerzüge, 100 Lokomotiven, 200 Geschütze, 850 Maschinengewehre wurden erbeutet.

### Die englische Regierung gegen freies Frauenwahlrecht.

W.D. London. Neuer. Das Unterhaus nahm die von der Arbeiterpartei eingebrachte Vorlage, die für die Weisung der für die Frauen geltenden Zurücksetzungen eintritt, in zweiter Lesung einstimmig an. Die Vorlage hebt den Ausschluß der Frau von öffentlichen und richterlichen Ämtern auf und erlaubt ihnen dieselben Rechte unter den Bedingungen wie den Männern zu. Die „Reveries“ in ihrer ersten Lesung sollen das Recht erhalten, in Oberhaus zu gehen. Addison erklärte, die Regierung werde keinen Antrag auf Veränderung des bestehenden Frauenwahlrechts annehmen und werde die Entscheidung dieser Angelegenheit der Kommission überlassen. Sie nehme in den anderen Bestimmungen der Vorlage enthaltenen Grundzüge an.

### Schreckend.

Die Berliner „Freiheit“ erklärt die Wolff-Meldung über eine geplante Militärrevolte als eine Ludwigsche Fiktion. Sie fragt, warum die Regierung denn die Namen der angeblich in die Sache verwickelten Mitglieder der U. S. P. nicht nenne. Der

## Im Waldwinkel.

Novelle von Theodor Storm.

[7] hatten seine Worte die Schwärze ihres Blickes gemildert und daß sie, was ihr bisher entgangen war, einen Zug beginnenden Verfalls in seinem Antlitz? — Doch schon hatte sie sein Haupt zu sich herangezogen und erröhte ihn fast mit ihren Hüften. Dann riß sie sich los und ging rasch hinaus. Als sie fort war, machte er sich an seinem Schreibtisch zu tun. Mit einem besonders feinkörnigen Schiffschiffel erwarb er ein Paar desjenseits, in welchem er seine Wertpapiere verwahren wollte. Er nahm aus den verschiedenen Bänden eine Karte hervor, schlug einen weißen Zettel heraus und setzte eine Schrift darauf. Als das geschrieben war, nahm er einen zweiten, dem er die Aufschrift „Liebste“ und legte ihm daneben die Karte auf die Schreibtischplatte. Der Abend war schon so weit herangebrochen, daß er alles fast im Dunkeln tat; über den Tischen drüben war schon der letzte Schein des braunen Abendlichts verloschen. Als Franziska nach einer Weile mit der brennenden Lampe hergetreten war und schweigend das Zimmer wieder verlassen wollte, ergiff er ihre Hand und zog sie vor den Schreibtisch. „Kennst Du das, Franziska?“ fragte er, indem er einige der Papiere vor ihr entfaltete. Sie blickte scharf darauf hin. „Ich kenne es wohl“, erwiderte sie; „es ist ja gut wie Geld.“ „Es sind Staatspapiere.“ „Ja, ich weiß, ich habe bei dem Majstor einmal zu solchen ein Verzeichnis machen müssen.“ „Er sagte mir ein Komplot, worauf in frischer Schrift ihr Name stand, und nannte mir die Beträge, die darin enthalten waren.“ „Es ist kein Komplot“, sagte er. „Mein, das ist ein Komplot.“ Sie blickte mit scharfen Augen auf das verloschene Bild. „Recht wohl, Franziska“, begann er wieder, „schon jetzt ist es Dein; am allermeisten aber“ — und er verlagerte die junge Gestalt mit seinen Händen — „in dem Augenblicke, wo Du selber nicht mehr mein bist. Du wirst dann völlig frei sein; Du wirst es jetzt schon sein.“ „Er sah sie an, als erwartete er von ihr eine Frage, eine Bitte um Erklärung; da sie aber schwieg, sagte er in einem Tone, der wie scherzhaft klingen sollte: „Da Du jetzt eine Kapitalistin bist, so muß ich die auch den nötigen Eigentumsstimm einzufordern haben.“ Und er nahm eine von den Zeitungen, die unterlagerten, zog die Beträge aus seinen Schatz und begann die Rubrik der Karte mit ihr durchzugehen. Dann aber, als sie ihn aufmerksam zuhören sah, lud er selbst über sein schmalmeiliges Ge-

mühen. „Es ist sprachlos! Du und Staatspapiere, Franziska! Du hast natürlich kein Wort von allem dem verstanden!“ „Aber sie lachte nicht mit ihm; sie war von seinem Scherz herabgefallen und begann eingehende Fragen über das eben Gesagte an ihn zu richten. „Er sah sie verwundert an. „Du bist gefährlich klug, Franziska“, sagte er. „Magst Du lieben, daß ich's nicht verstehe, wenn Du mich belehrest?“ „Mein, nein; wie sollte ich? —“ „Sie wollte gehen, aber er rief sie zurück. „Vergeß den Schlüssel nicht!“ Und indem er sie an den Schreibtisch führte, sagte er hinzu: „Dieses Buch enthält jetzt mein und auch Dein Eigentum. Möge es nie getrennt werden!“ Sie hatte indessen eine Schürze von ihrem Halse genommen, worin sie eine kleine goldene Kugel mit den Haaren einer frühverstorbenen Schwester auf der Brust trug, und war eben im Begriff, daneben auch den Schlüssel zu befestigen; aber ihre geschäftigen Hände wurden zurückgehalten. „Mein, nein, Franziska“, sagte er. „Was beginnt Du!“ — Er hatte das Mädchen zu sich herangezogen und küßte sie mit Leidenschaft. „Leb' ihn fort, weit fort! zu Deinen anderen Dingen. Was denkst Du denn! Soll ich den Rauschschlüssel an Deinem Herzen finden?“ Sie wurde rot. „Was Du auch gleich zur Gedanke hast!“ sagte sie und streifte den Schlüssel in die Tasche.

Es war in der ersten Hälfte des August. Schwül waren die Tage; trüblich in der Nacht saßen die Vögel im Walde, nur einzelne kräftige Stimmen des neuen Herbst zum zweiten Mal überlagerten; aber desto häßlicher waren die Nächte mit ihrer erstickenden Wärme. Draußen im Waldwieschen, wo vordem die Füße blühten, war auf dem Hofe in der Tiefe des offenen Brunnens spiegeln sich jetzt die schattigen Sterne; im Nordosten des nächsten Himmels ergoß die Milchstraße ihre dichten, leuchtenden Ströme. Richard hatte während einiger Tage den nächsten Antritt des Waldwinkels nicht verlassen; ein Körperleiden aus den Nachen seiner Bekkerkassette, die nicht nur im Kopfe des Winkeladolfen pulste, war wieder aufgebrochen und hatte wie eine lähmende Dampf auf ihn gelegt. „Nicht laß er, die Linder Nacht erwartend, auf einer Holzbank, welche draußen vor der Umkleekammer stand, angedacht war; an seiner Seite lag sein lächelnder Hund. — Stumm und stumm über ihm aus der blauen Himmelsferne; er mußte plötzlich seines Augenblicks gedenken. — Wo — was war Franziska zu jener Zeit gewesen? — Ein Nichts, ein schloßener Keim! — Wie lange hatte er schon gelebt! — Die Linder Nacht begann ein stühler Sand zu wehen; er hätte wohl lieber nicht in der Abendluft fort sitzen sollen. Da schlug der Hund an und richtete sich auf. Gegenüber aus dem Tannen ließen sich Schritte vernehmen, und bald erschienen

die schlank Gestalt eines Mannes, rasch auf dem Fußsteige hinab, schreitend. „Müde, Red!“ sagte Richard, und der Hund legte sich gehoramt wieder an seine Seite. Der Fremde war indessen nähergekommen, und Richard erkannte einen jungen Mann in herkömmlicher Jägertracht, mit dunkeln, krauem Haar und ledigen Gesichtszügen; sehr weiche Zähne blühten unter seinem spärlichen Bartwuchs, als er jetzt, leuchtend die Hüfte rühmend, „guten Abend“ bot. „Sie wünschen etwas von mir?“ sagte Richard, indem er sich erhob. „Von Ihnen nicht, mein Herr; ich wünschte das junge Mädchen in Ihrem Hause zu sprechen.“ „Es war eine Unvorsichtigkeit des Lons in diesen Worten, die Richard das Blut in Wangen brachte. „Und was wünschen Sie von ihm?“ fragte er. „Wir jungen Leute haben auf Sonntag einen Tanz im Schindensbrünnchen; ich bin gekommen, um Sie dazu einzuladen.“ „Doch ich erfahren, wenn Sie diese Ehre danken wollten? Ihre Sprache nach ihm Sie nicht aus dieser Gegen.“ „Ganz recht“, erwiderte in seiner unbedenklichen Weise der andere; „ich verhalte nur während der Saison die erledigte Försterei der Herrschaft.“ „Aber Sie irren sich, Herr Förster; die junge Dame, die in meinem Hause lebt, besucht nicht solche Tänze.“ „O, mein Herr, es ist die anständigste Gesellschaft!“ „Ich zweifle nicht daran.“ „Der andere schwieg einen Augenblick. „Ich möchte doch die junge Dame selber fragen!“ „Es wird nicht nötig sein!“ Richard wandte sich nach der Tür. Da der Förster auf ihn zukam, als wollte er ihn zurückhalten, irrte der Hund seinen mächtigen Nacken und knurte ihm drohend an. „Reminnen Sie sich nicht weiter, Herr Förster!“ sagte Richard. Ein scharfer Blick fuhr aus den Augen des jungen Gelehrten; er sah in seinen Augen, daß er nicht nur, wie zuvor, leuchtend die Hüfte und ging, ohne ein Wort zu sagen, den Fußsteig, den er gekommen war, zurück. Auf halbem Wege wandte er sich noch einmal und warf einen Blick nach den Fenstern des Waldwinkels; bald darauf verschwand er drüben in dem schwarzen Schatten der Tannen.

Während der Hund, wie zur Wade, nach unheimlich an dem Rand der Wiesenniederung stand, war Richard ins Haus zurückgegangen. Als er oben, in das Wohnzimmer trat, sah er Franziska am Fenster stehen, die Stimm gegen eine der Gläserchen gedrückt; ein Staubdust, das sie vorher gebraucht haben mochte, hing von ihrer Hand herab. „Franziska!“ rief er. Sie lehnte sich, wie erschrocken, zu ihm. „Sagst Du den jungen Menschen, Franziska?“ fragte er wieder.

„Es war derselbe, der uns in letzter Zeit ein paar mal im Oberwald begegnet ist.“ „Ja, ich bemerke es wohl.“ „Sag Du ihm sonst gehen.“ In Richards Stimme klang etwas, das sie früher nie darin gehört hatte. „Er blickte ihn forschend an. „Ja?“ sagte sie. „Wo sollte ich ihn denn sonst gehen haben?“ „Nun — er war ja gültig, Dich zum Tanz zu laden.“ „Ach, Tanz!“ Und ein Blick vom schillernden Augenblick schob durch ihre grauen Augen. „Er sah sie fast erschrocken an. „Was meint Du, Franziska?“ „Ja, Du hast ihn natürlich abgemieden.“ „Abgemieden!“ wiederholte sie tonlos, und er klang in ihren Augen war plötzlich ganz erloschen. „Was das nicht recht, Franziska? Soll ich ihn zurückrufen?“ „Aber ich würde nur abnehmend mit der Hand. — Ohne ihn anzusehen, doch mit jenem schmerzlichen Klang der Stimme, der sich zum erstenmal jetzt gegen ihn wandte, fragte sie nach einer Weile: „Dast Du ja gelangt, Richard?“ „Ja, Franziska? Warum fragst Du so?“ — „Ja, ich habe einst gelangt.“ „Nicht wahr. Und es ist Dir eine Lust gewesen?“ „Ja, Franziska“, sagte er zögernd, „ich glaube wohl, daß ich es gern getan.“ „Und jetzt“, fuhr sie in demselben Tone fort, „siehst Du nicht mehr?“ „Mein, Franziska; wie sollte ich? Das ist vorbei. — Aber Du nimmst mich ja förmlich ins Verdacht!“ Er verlor die Lust zu lächeln; aber als er sie anblickte, fanden die grauen Augen so fast ihm gegenüber. „Vorbei!“ sagte er leise zu sich selber. Der Schauer hat sie ergriffen; sie kommt nicht mehr herüber. Wie an seinem Saufe hing und ihm eilig ins Ohr flüsternd: „Vergiß! Ich habe dummt gesprochen! Ich will ja gar nicht tanzen.“ (Fortsetzung folgt.)

## Theater und Musik.

### Kammerspiele.

Heinrich Mann, der frohlockende Epiker, ist in dem Drama „Die Schauliederer“, das unter Erich Engels Leitung am Freitag in den Kammerspielen gegeben wurde, ein sehr schmackhafter Dramatiker. Seine Ungünstigkeit im Technischen wird bisweilen sogar zur Unvollkommenheit und zur Unvollständigkeit, die lächerlich wirkt. Doch wird nicht ein Dichter vor der Gult und Kraft Heinrich Manns wirklich nicht ganz verlegen sein. In der Problemstellung und in der Gestaltung der Charaktere erkennt





**Trichter**  
St. Pauli, Reeperbahn  
**BALL**  
und Ballett.

**Bunte Kuh**  
Reeperbahn 3, im Hammonia-Rotel.  
Ab 5 Uhr: Rauscher-Konzerte.  
Huhn m. beipz. Allerlei u. Kartoffeln M. 8,50  
Kaninchenbraten m. Gemüse u. Kart. M. 7,50  
1 Pid. Stangenspargel m. Bratkart. M. 6,50  
Spiegel mit Bratkartoffeln M. 5,00  
Stachelbeerenkompott M. 2,00  
Tomatensuppe M. 2,00  
Hagebuttenbraten mit Klößen M. 2,00  
Hammonia-Hotel: Einheitspreis M. 4,00

**St. Pauli Fährhaus**  
Haltestelle Landungsbrücken d. Hochb.  
Bequeme Verbindung m. d. Strassenb.  
Täglich: Erstklassige  
**WIENER MUSIK.**  
Kapellmeister Franz Pfeiffer.  
Wochentags 6 Uhr. Sonntags 5 Uhr.  
Feine Hamburger Küche: Gute Getränke.  
Carl Elmkeier.

**Hackepeter-Restaurant**  
REEPERBAHN 103.  
**Musikalische Unterhaltung.**  
Ehne mit Gemüse und Kartoffeln M. 6,50  
Kaninchenbraten mit Gemüse und Kartoffeln M. 6,50  
Bratwurst, geräuchert M. 4,50  
Rübel mit Spargel und Kartoffeln M. 4,50  
Pflanzenuppe M. 2,50

**H. Barthel's Tanzlehrinstitut,**  
St. Pauli, Thalstrasse 45, Privathaus.  
Neuer Kursus für moderne Tänze:  
Tango, Maxixe-Brésilienne, Fox-Trott,  
One-stopp, Boston-Walzer, Segel-Walzer.  
Sonnabends 8 bis 10 Uhr. Beginn 28. April.  
Einzelunterricht: Walzer u. Polka in 3-4 Stunden.  
Jeden Sonntag und Donnerstag ab 7 Uhr Tanzabend  
für geübte Schüler. Montags ab 8 Uhr Tanzabend  
für moderne Tänze.  
Lehr-Inst. Jürgensen Kurse  
Hohenf. Kasino, Lübeckstr. 47  
Freitag, 4. Sonntag, 6. Beg. neuer

**Möbel.**  
Wegen Auflösung der Gesellschaft sollen die  
vorhandenen Bestände an Schlafzimmern, und  
Kücheneinrichtungen billig verkauft werden.  
Günstige Gelegenheit f. Brautpaare!  
Gemeinnützige Gesellschaft  
für Wohnungsanstellung m. b. H.  
Neue Kunsthalle, Glockengieserwall.

**Kostüme - Mäntel - Röcke**  
aus sehr guten Stoffen  
zu zeitgemäßen Preisen.  
**Renck & Co.,**  
Graskeller 14.

**Wachmann's Salon**  
Altona, Gr. Freiheit 68.  
Größtes Ball-Lokal Altonas  
Täglich:  
**Grosse Ballmusik.**  
2 Kapellen.  
Anfang: Sonntags 4 Uhr, wochentags 6 Uhr.

**Wer zufrieden sein will**  
verwendet meinen bewährten, ja weissen  
**Glaser-Oelkitt**  
die Qualitätsmarke höchster Vollendung. Aus  
edelsten Rohstoffen hergestellt. Garantiert  
reine Gelbwärme, Unstörbarkeit, Haltbarkeit  
und Dauerhaftigkeit. Stets weich, geschmeidig  
und gebrauchsfähig. Leicht, angenehme  
Verarbeitung. Reist und sackt nicht.  
Zieht gut an.  
Beste Bezugsquelle  
von Kitten aller Art.  
Grösste  
Leistungsfähigkeit.

**Flemming Kröner & Co.**  
Hamburg, Rosenstraße 11.  
Vulkan 4956/4.  
Tüchtige Reisende gesucht.

**Schiller-Theater**  
Sonntags-Nachmittags-Zyklus:  
4. Mai: Inspektor Bräsig  
11. Mai: Das große Licht  
18. Mai: Eine luftige Doppelhehe  
25. Mai: Der Wissenswurm  
29. Mai: De Herr von Hoffsee  
M. 7, 6, 5, 3.

**E. Elly Geisthövel**  
Dagmar Nansen-Reinsch  
und das vorzügliche  
**April-Programm.**  
Es ladet freudlich ein  
Hugo Waldreck.  
**K. 2 Kapellen**  
Vorträge  
Stimmung o. Humor  
**Diele**  
Fruchtallee  
(Sohn Emilkeier)

**Zoologischer Garten.**  
Sonntag: bis 12 Uhr 50 A., Kinder die Hälfte, nach 12 Uhr  
50 A. für Erwachsene u. Kinder. — Dauerkarten: M. 80  
für die Familie, M. 12 für die Person. — Die Wirt-  
schaftsräume sind wegen Renovierung geschlossen.

**Tanze bei Wachtmann**  
Altona, Grosse Freiheit 68.  
Größtes Ball-Lokal Altonas.  
Täglich:  
**Grosse Ballmusik.**  
Anfang: Wochentags 6 Uhr. Sonntags 4 Uhr.

**Neustädter Gesellschafts-Säle**  
früher Tütge, Valentinslamp 40/42.  
**Gr. Tanzmusik**  
jeden Sonntag  
und Mittwoch.  
Anfang 5 bzw. 6 Uhr.

**Altonaer Gesellschaftshaus**  
vormals Metscher.  
Schönstes Ballokal Altonas  
Täglich: Gr. Tanzmusik  
Anfang: Wochentags 6 Uhr.  
Sonntags 4 Uhr.

**Pabst, Altona**  
**Musik und Tanz.**  
Wochentags 6 Uhr, Sonntags 4 Uhr.

**Altonaer Trichter**  
Rathausmarkt n. Neneburg.  
**BALL**  
Gesang, Ballett, Humor.

**Carlsruh**  
Am Felde 5,  
Ottensener Marktpl.  
Am Sonnabend, 5. April:  
**Grosse Ballmusik**  
Anfang 5 Uhr.  
Jeden Sonntag und Mittwoch:  
**Grosse Tanzmusik**  
Anfang: Sonntags 4 Uhr, Mittwochs 6 Uhr.

**Wachmann's Salon**  
Altona, Gr. Freiheit 68.  
Größtes Ball-Lokal Altonas  
Täglich:  
**Grosse Ballmusik.**  
2 Kapellen.  
Anfang: Sonntags 4 Uhr, wochentags 6 Uhr.

**Gross-Jüthorn im Wandsbeker Gehöfz.**  
**Tanzkränzchen.**  
Altona: Sonntag 4 Uhr, jeden Donnerstag 7 Uhr.  
Münster's Gasthof, Niendorf  
Sonntag 6. April  
Grosse Tanzmusik.  
Klub- und Ge-  
sellschaftshaus  
Altona,  
Eimsbütt. Strasse 9.  
Inh.: Jacob Becker.  
Jed. Sonntag, Montag, Mittwoch u. Donnerstag:  
**Große öffentliche Tanzmusik.**  
Abwechslend Streich- und Militärmusik.  
Sonntags Anfang 4 Uhr, wochentags 6 Uhr.

**Alt-Hellbrook in Hellbrook.**  
Jeden Sonntag: **Große Tanzmusik.**  
Hierzu ladet freudlich ein  
Zuhaber A. Siggelkow.  
früher Am Markt, Barmsb.

**Tanz-Unterricht-Institut Jungeblut**  
Rosenburgsorter  
Bilthorner Rohrendamm 147  
Vereinshaus.  
Beginn des Kursus am Montag, 7. April,  
7 Uhr abends.

**Max Jungblut's Institut für moderne ..**  
**TANZ-Kunst.** Steindamm 47.  
Versch. neue Kurse beginnen Anfang April,  
und zwar für Anfänger sowie nur mod. Tänze. — Privatunterricht  
Damen und Herren werden noch angenommen.  
**Kraatz & Sohn** Tanz-Schule,  
Privathaus,  
dem Hauptportal der grossen  
Englische Planke 5, par. 1, St. Michaeliskirche gegenüber.  
Weitere Anmeldungen zu den verschied. Tages- u. Abend-  
kursen für Erwachsene und Kinder, sowie Privat-Zirkel.  
Sonderkurse für Damen und Herren gesetzten Alters  
werden täglich entgegen genommen. Prospekte gratis.  
**Ball** am Sonnabend, den 12. April 1919.  
Einlasskarten nur im Institut zu haben.

**Kaffeehaus Vaterland.**  
Inhaber: Franz Blesch.

Ab 1. April 1919 täglich:  
**Gretl Gilda**  
Vortragskünstlerin  
**Hans Mathes**  
Bayer. Humorist und Soldaten-Komiker  
**Else Marion**  
Koloratursängerin  
**Emil Merkel**  
Komponistendarsteller  
**Karl Schloss**  
Operntenor  
**Romana Bernaldi-Bössl**  
Stimmphänomen

**Kapelle John Fresco**  
**Vaterland-Teestube**  
Wiener Salon-Orchester.  
Franz Stanowsky.

**Hermann**  
**Rathaus-Kaffee**  
Funke.

**HARDT** Sonntag, 13. April, abds. 7 1/2 Uhr.  
Musiktheater, Uebungsabend:  
**Heine-Abend** Zeitgedichte - Deutschland - Romancero  
Hebraische Melodien - Letzte Gedichte.  
Ostersonntag, 20. Ostermontag, 21. April, abds. 7 1/2 Uhr.  
Musik, Uebungsabend:  
Liliencron - Groß - Reiter - Wied  
Morgens - (Palmerstr.) - Palma  
Kraatz - Märchen: Andersen, Storm,  
Grimm - Dazu: 12. Porträts: Berliner Schauspieler: Bassermann,  
Moissal, Kayssler, Wegner, Pallenberg usw.  
Karten für den Heine-Abend zu Mk. 5, 3 und 2, für die Frohen  
Abende zu je Mk. 6, 5, 4 u. 3 (zzuzgl. 10 pzt. staatl. Steuer) bei  
Böhme, Alsterwall 44 (8-5).

**Kunstverein**  
**Frühjahrs-Ausstellung**  
des  
Hamburger Künstlervereins  
in der  
**Kunsthalle**  
Täglich geöffnet von 10 bis 5 Uhr.

**Hamburger Bier-Palast**  
St. Pauli, Reeperbahn 108-115.  
Täglich, Anfang 5 Uhr:  
**Gr. Konzert**  
des Herren-Solisten-Orchesters  
„Rheingold“,  
Direktion: O. Tittmann,  
sowie Auftreten der Konzertsängerin  
**Alida Hardenberg.**  
Eintritt wochentags frei.

**Wilhelmshalle**  
St. Pauli.  
Täglich  
**Grosses Konzert**  
der  
Sollinger Waffenschmiedekapelle  
Kapellmeister Rohneke.

**Carl Hagenbeck's Tierpark**  
Stellingen  
Täglich geöffnet.

**GROTH**  
Heute, Sonnabend:  
Tanzkränzchen.  
Morgen, Sonntag:  
Konzert und Tanzkränzchen.

**Alster-Park** bei  
Ohlsdorf.  
Jeden Sonn- u. Festtag  
sowie jeden Mittwoch: **Tanz.**  
Bahnanbindung: Vorortsbahn vom Hochb.  
Strobenbahn-Linie 6 u. 28 bis Endstation Ohlsdorf.

**HH PARK**  
STELLINGEN  
Täglich geöffnet  
**Wieder-Eröffnung**  
des gesamten Vergnügungsparks der  
**Hugo Haase A.-G.**  
Stellingen:  
**Sonntag, 6. April.**  
Konzert der Oberländer.  
10 Min. Spaziergang von der Haltestelle Hellkamp der Hochbahn.  
Freier Durchgang nach Hagenbeck's Tierpark.

**Kaffee Reichshof**  
Inh. Emil Dolle.  
**April-Spielplan**  
Werner Auer  
Salonhumorist.  
Alfred Mans  
Instrumentalkünstler.  
Estrade-Konzer.  
Operettensängerin.  
Werner Gross  
Tanzhumorist.  
August Froh  
Lyrischer Tenor.  
Orig. Auer-Duo  
Gesangs-Duett.  
André Biet  
Kapellmeister  
und Violin-Virtuose.  
Anf. wochentags 5 Uhr,  
Sonntags 4 Uhr  
durchgehend bis Schlaß.  
Eintritt frei.

**Köllisch's Universum**  
Theater-Varieté.  
**Los Nummer 33**  
Burlaske.  
Dazu das grosse  
Spezialitäten-Programm.  
Kassenöffnung:  
Sonntags 5 Uhr, Anf. 6 Uhr.  
wochent. 6 1/2 Uhr, Anf. 7 Uhr

**Lessing-Theater**  
Gänsemarkt Elbe 4780/85.  
Die letzte Woche:  
**Dida Ibsens Geschichte.**  
Ein Finale zum Tagebuch  
einer Verlorenen von Margarete  
Böhme. In den Hauptrollen  
Conrad Veith und  
Anita Berber. Aufführungs-  
zeit: Wochentags 4, 6, 10,  
8, 15, Stgs. 8, 30, 5, 7, 0, 8, 10.  
Ausserd. das vorz. Progr.

**PASSAGE-**  
Theater, Elbe 4780/85. Mönckeburgstr.  
Bis Donnerstag:  
**Der Peitschenhieb**  
Die Tragödie einer Bauern-  
tochter in 4 Akten. In der  
Hauptrolle Hedda Lovén.  
Ausserdem ein glänzender  
Filmschwank.

**Wieder-Eröffnung**  
d. Bahrenfelder Parks  
am Sonntag, 6. April.  
**Gr. Eröffnungsball.**  
**Hansa-Saal**  
Langenfelde.  
Jeden Sonntag:  
**Gr. Ballmusik.**  
Abwechslend  
Streich- und Militärmusik.

**Elburg**  
Sonntag:  
**Tanzfränzchen**  
Tanze Sonntag  
in  
Waidmannsdub  
Bahrenfeld.

**Ottensener Park.**  
Jeden Sonntag, Anf. 4 Uhr:  
Donnerstag, „8 Uhr:  
Gr. Preis-Skat.  
Neu, Sonntags,  
5. März, prächtig 7 Uhr.  
Herrn. Heine, zu ammitt. 36.  
Hierzu ladet freudlich ein  
Der Vorstand.

**„Zum Störtebeker“**  
Neimarsdorfer 6.  
Stücknummer f. über 100 Per-  
sonen für einige Abende in der  
Bühne frei. Empfehlung mit  
besonderm Gehörten Stills u.  
Verweilen.  
J. H. Pajot.

**BELLE-**  
Alliance-Theater, Schulterblatt.  
Fernspr.: Elbe 4780/85.  
Bis Montag:  
**Pax Aeterna** (Der ewige  
Friede). Ein Schauspiel in  
5 Akten zeigt hier das Er-  
wachen des Völkerbundes  
in pack. Bildern. Ferner:  
Einbrecher wider Willen.  
Reiz. Lustspiel in 4 Akten  
mit Viggo Larsen.

**HELIOS-**  
Theater, Alt. Gr. Bergstr.  
Fernspr.: Elbe 4780/85.  
Bis Montag:  
Lotto Neumann in ihrer  
neuesten Filmschöpfung:  
**Erkämpfte Liebe.**  
Sensat.-Sch. Schauspiel in 4 Akt.  
Fern: De. Schmeck derer  
von Hohenstein. Sittenst.  
in 4 Akten. In der Hauptrolle  
Hanna Ralph.

**APOLLO-**  
Theater, Süderstrasse.  
Fernspr.: Elbe 4780/85.  
Bis Montag:  
**Das Mädchen aus der  
Opiumhöhle.**  
Großer Sensationsschlagern:  
4 Akt. m. Iren Andersson. Fern:  
Des Glückes lachender  
Erbe. Drama in 5 Akten mit  
Carlo Wieth.

**ST. GEORG-**  
Theater, Langenfelde 29.  
Bis Montag:  
**Carmen.** Ein Drama in  
6 Akten. Frei nach Prosper  
Mormir. In der Hauptrolle:  
Pola Negri u. Harry Liedtke.  
Fern: Ein glanz. Lustspiel.  
**Preis-Stat** Sonntag  
Sonntag 7 Uhr, abds. 7 1/2 Uhr.  
Die Widie der Bau-  
dora.

**Carl Schulte-Theater**  
Sonntag, 6. April, nachm.  
2 1/2 Uhr: Der Mafel-  
binder. — Abds. 7 Uhr:  
Die geführte Frau.  
Montag 7. April, 7 Uhr:  
Der lachende Gemann.  
Dienstag, 8. April, 7 Uhr:  
Der lachende Gemann.  
Mittwoch, 9. April, 7 Uhr:  
Gauerl. (Zweimäd-  
chen II. Teil.)

**Hamburger Volks-Oper**  
Direktion Carl Richter.  
Sonntag, 6. April, benanntags  
11 1/2 Uhr: Beginn für  
Volksoper, und 2. Oper-  
turm. Das Glück  
des Gemann. —  
Nachm. 4 Uhr: Maria.  
— Abends 7 1/2 Uhr: Das  
Musikantenmädchen.  
Montag, 7. April, abds. 7 1/2 Uhr:  
Eine Nacht in Venedig.  
Dienstag, 8. April, abds. 7 1/2 Uhr:  
21. April im Dienst. 26.  
(Marsch) 30. April. Das  
Glück des Gemann.  
Mittwoch, 9. April, abds. 7 1/2 Uhr:  
Die Fortschritt.  
Donnerstag, 10. April, abds. 7 1/2 Uhr:  
28. Fortschritt. (un-  
ter) 28. Fortschritt. (un-  
ter) Gruppe I und 2. Fi-  
delio.  
Freitag, 11. April, abds. 7 1/2 Uhr:  
Gottspiel Vera  
Schwarz vom Hamburger  
Stadttheater. Die schöne  
Vielona.

**Neues Operetten-Theater**  
Direktion: Victor Pallt.  
Sonntag, 6. April, benanntags  
11 1/2 Uhr: Beginn für  
Volksoper, und 2. Oper-  
turm. Das Glück  
des Gemann. —  
Nachm. 4 Uhr: Maria.  
— Abends 7 1/2 Uhr: Das  
Musikantenmädchen.  
Montag, 7. April, abds. 7 1/2 Uhr:  
Eine Nacht in Venedig.  
Dienstag, 8. April, abds. 7 1/2 Uhr:  
21. April im Dienst. 26.  
(Marsch) 30. April. Das  
Glück des Gemann.  
Mittwoch, 9. April, abds. 7 1/2 Uhr:  
Die Fortschritt.  
Donnerstag, 10. April, abds. 7 1/2 Uhr:  
28. Fortschritt. (un-  
ter) 28. Fortschritt. (un-  
ter) Gruppe I und 2. Fi-  
delio.  
Freitag, 11. April, abds. 7 1/2 Uhr:  
Gottspiel Vera  
Schwarz vom Hamburger  
Stadttheater. Die schöne  
Vielona.

**Victoria-Theater.**  
In Villa in Gärten, Barmsb.  
Direktion: F. Mahler Wwo.  
Montag, 7. April, Anf. 7 Uhr:  
„Die berühmte Frau“  
Hamburger Stadttheater  
Sonntag, 6. April, Anfang  
mit 1 Uhr: Der Trou-  
badour. — Abds. 6 Uhr:  
Don Juan.  
Montag, 7. April, Anfang  
7 Uhr: Das Dreimäd-  
chen.  
Dienstag, 8. April, Anfang  
7 Uhr: Cavalleria rusti-  
cana. Hierauf: Der  
Wojazzo.  
Donnerstag, 10. April: Hr-  
aufführung: Zum 1. Male!  
Cecilia.

**Altonaer Stadttheater**  
Sonntag, 6. April, Anf. 2 1/2 Uhr:  
Friedensfeier als Ge-  
sellschaft. — Anfang 6 Uhr:  
Mein Seybold.  
Montag, 7. April, Anf. 6 Uhr:  
Im weißen Rösch. Als ich  
wiederkam.  
Dienstag, 8. April, Anf. 6 Uhr:  
Der Gnu.  
Mittwoch, 9. April, Anfang  
6 Uhr: Julius Helmer  
Sühne (2. Teil). Zum  
weissen Rösch. Als ich  
wiederkam.  
Donnerstag, 10. April, Anf.  
7 Uhr: 6. Teil der Nieder-  
deutschen Fährten Schauburg.  
Freitag, 11. April, Anfang  
7 Uhr: Brüber.

**Wandsbeker Stadttheater**  
Sonntag, 6. April, 3 Uhr:  
Das braven Kindes  
Schicksal. — 7 Uhr:  
Der Friedensengel.  
Dienstag, 8. April, 7 1/2 Uhr:  
Benig Max Winter. Der  
Weg zur Hölle.

**Kleines Theater**  
Walther Schneider  
Eidel Gard  
Vory  
Lisa Zeller  
Agathe Schwerin  
Mia Bergert  
Markgraf-Rowelly

**Nauckes Varieté.**  
Jubiläums-Programm.  
**Letzte Rose.**  
Strandnischen  
und 26 Nummern.  
Einlass 4 1/2 Uhr.

**Eden-Theater.**  
Sonntag-Nachmittag  
8 1/2 Uhr:  
Gr. Extra-Vorstellung.  
Beginn der Abend-Vorstellung  
7 Uhr.  
In beiden Vorstellungen  
das große  
**April-Programm.**  
Tageskasse 11—1 Uhr.

**FLORA**  
Direkt.: Siegfried Simon.  
April 1919.  
Freunds Operetten-  
Gastspiel  
Charly Wittong  
Ueber'n  
grossen Teich.  
Anf., wochentags, 6 1/2 Uhr.  
Jed. Sonntag, Dienstag, Freitag  
**Ballmusik.**  
Anf., wochentags 6 Uhr.  
Anf., Sonntags 4 Uhr.

**Hansa-Theater.**  
Täglich 7, 15 Uhr: Grosse  
Variete-Spielplan

## Generalversammlung der „Produktion“.

In der Frühjahrs-Generalversammlung am Freitag, dem 28. März 1919, im großen Saale des Gewerkschaftshauses, versammelte sich die Generalversammlung der „Produktion“ zum 10. Male.

Der Vorsitzende, Herr Dr. G. H. Petersen, eröffnete die Versammlung mit dem Bericht über den Verlauf des Jahres 1918. Er berichtete über die Tätigkeit der „Produktion“ in den letzten Monaten des Jahres. Die Arbeit war trotz der schwierigen Verhältnisse im In- und Ausland sehr erfolgreich verlaufen. Die Produktion hat sich in den letzten Monaten des Jahres um 10% gegenüber dem Vorjahre erhöht. Die Umsatzerlöse sind um 15% gestiegen. Die Ausgaben sind um 12% gesunken. Der Gewinn hat sich um 20% erhöht. Die „Produktion“ hat sich in den letzten Monaten des Jahres um 10% gegenüber dem Vorjahre erhöht. Die Umsatzerlöse sind um 15% gestiegen. Die Ausgaben sind um 12% gesunken. Der Gewinn hat sich um 20% erhöht.

Der Bericht über den Verlauf des Jahres 1918 wurde durch den Bericht über den Verlauf des Jahres 1918 ersetzt. Der Bericht über den Verlauf des Jahres 1918 wurde durch den Bericht über den Verlauf des Jahres 1918 ersetzt. Der Bericht über den Verlauf des Jahres 1918 wurde durch den Bericht über den Verlauf des Jahres 1918 ersetzt.

Der Bericht über den Verlauf des Jahres 1918 wurde durch den Bericht über den Verlauf des Jahres 1918 ersetzt. Der Bericht über den Verlauf des Jahres 1918 wurde durch den Bericht über den Verlauf des Jahres 1918 ersetzt. Der Bericht über den Verlauf des Jahres 1918 wurde durch den Bericht über den Verlauf des Jahres 1918 ersetzt.

## Küster Randers.

Als der Organist zum ersten Male die Karte des Totgeglaubten in den Händen hatte, hatte er sich nicht zu Ende lesen können, so sehr tanzte die Lusthahn nach der ersten Seite. Kaum das Datum und die Lebensjahre hatte er gefunden und mühevoll entziffert, daß sein Jung irgendwo in Amerika war, und daß es ihm wohl ging. Dann hatte er zu dem jungen Weib laufen wollen, das um den Weibchen herum stand, und auf dem Weg war ihm eingefallen, wie's zwischen ihnen beiden stand, daß Organist Randers und seine Schwiegereltern seit bald zwei Jahren nicht mehr miteinander sprachen.

## Schwierigkeiten bei der Warenbeschaffung.

Während der Kleinhandelsmarkt trotz des Jahresrückgangs im 2. Semester 1918 auf 23.049.110,06 aufweist, ist der Großhandelsmarkt infolge Einstellung der Exportlieferungen von 21.786.691,06 auf 15.847.684,28 gesunken. Der Gesamtumsatz betrug 38.835.794,32 gegen 1917 auf 50.649.634,77.

In der Anzahl und Lage der Läden sind nur geringe Veränderungen eingetreten. Insgesamt besitzt die Handelsgesellschaft „Produktion“ 224 Läden. Der Geschäftsbetrieb, der hauptsächlich auf Konsumfabrikation eingestellt werden mußte, wurde Mitte vorigen Jahres aufgelöst und in Loh- und Wollwaren wieder aufgebaut. Am 1. September 1918 wurde mit der Verarbeitung der Wolle in Kammwolle begonnen. Durch die Umstellung in Polen im November mußte der Betrieb stillgelegt werden. Die Fabrik selbst ist wie wir uns bezüglich überzeugen konnten, völlig unbeschädigt. Die Zukunft wird zeigen, ob wir die Fabrik, wie wir hoffen, für die Versorgung der hiesigen Bevölkerung dienstbar machen können.

Die Produktion hat sich in den letzten Monaten des Jahres um 10% gegenüber dem Vorjahre erhöht. Die Umsatzerlöse sind um 15% gestiegen. Die Ausgaben sind um 12% gesunken. Der Gewinn hat sich um 20% erhöht.

Die Produktion hat sich in den letzten Monaten des Jahres um 10% gegenüber dem Vorjahre erhöht. Die Umsatzerlöse sind um 15% gestiegen. Die Ausgaben sind um 12% gesunken. Der Gewinn hat sich um 20% erhöht.

Die Produktion hat sich in den letzten Monaten des Jahres um 10% gegenüber dem Vorjahre erhöht. Die Umsatzerlöse sind um 15% gestiegen. Die Ausgaben sind um 12% gesunken. Der Gewinn hat sich um 20% erhöht.

Die Produktion hat sich in den letzten Monaten des Jahres um 10% gegenüber dem Vorjahre erhöht. Die Umsatzerlöse sind um 15% gestiegen. Die Ausgaben sind um 12% gesunken. Der Gewinn hat sich um 20% erhöht.

Die Produktion hat sich in den letzten Monaten des Jahres um 10% gegenüber dem Vorjahre erhöht. Die Umsatzerlöse sind um 15% gestiegen. Die Ausgaben sind um 12% gesunken. Der Gewinn hat sich um 20% erhöht.

Die Ausprüche über den Geschäftsbericht wurde vertagt und zunächst die übrigen Punkte der Tagesordnung erledigt. Bei der Wahl in den Aufsichtsrat wurden wiedergewählt die Herren Leide, Laß, Romberg und Schramm. Neu gewählt wurde der Herr G. H. Petersen. In die Ausschüsse für die Arbeiter-Erholungsheim wurden durch Stimmzettel die Herren Kuntze und Petersen und der Herr G. H. Petersen gewählt. Eine neue Generalversammlung, in der die Ausprüche über den Geschäftsbericht erfolgen soll, findet am Dienstag, 15. April, abends 7 1/2 Uhr, im großen Saale des Gewerkschaftshauses statt.

## Kleine Chronik.

Ein unredlicher Vertrauensmann der U. S. P. Aus Leipzig wird berichtet: Bekanntlich hatte während des Leipziger Generalstreiks der dortige Arbeiter- und Gehilfenrat den Oberbürgermeister von Leipzig eine „Zwangsbefehl“ von 400.000 gemacht. 200.000 teilten der Streikleitung der Eisenbahnen über, während die übrigen 200.000 in die Hände der Vertrauensleute für die Verteilung der Gelder, der Schreiber Heinrich Heins, ging, mit 100.000 durch Heins in die Hände der Streikleitung übergeben wurde. Heins ist jetzt der 3. Strafkammer des Leipziger Landgerichts verurteilt worden. Er gab dabei sehr interessante Enthüllungen. Die Streikleitung einmal, mit welcher Leichtfertigkeit die Vertrauensleute die Gelder in die Hände der Streikleitung übergeben haben, und wie sehr sie sich durch die Verteilung der Gelder in die Hände der Streikleitung verurteilt haben. Heins ist jetzt der 3. Strafkammer des Leipziger Landgerichts verurteilt worden. Er gab dabei sehr interessante Enthüllungen. Die Streikleitung einmal, mit welcher Leichtfertigkeit die Vertrauensleute die Gelder in die Hände der Streikleitung übergeben haben, und wie sehr sie sich durch die Verteilung der Gelder in die Hände der Streikleitung verurteilt haben.

## Die neuen deutschen Briefmarken.

Das Reichspostministerium hat bekanntlich für eine Erneuerung der Briefmarken eine Nationalversammlung einberufen. Die Briefmarken sind ein wichtiges Element der Kultur eines Volkes. Die Briefmarken sind ein wichtiges Element der Kultur eines Volkes. Die Briefmarken sind ein wichtiges Element der Kultur eines Volkes.

Die Briefmarken sind ein wichtiges Element der Kultur eines Volkes. Die Briefmarken sind ein wichtiges Element der Kultur eines Volkes. Die Briefmarken sind ein wichtiges Element der Kultur eines Volkes.

Die Briefmarken sind ein wichtiges Element der Kultur eines Volkes. Die Briefmarken sind ein wichtiges Element der Kultur eines Volkes. Die Briefmarken sind ein wichtiges Element der Kultur eines Volkes.

Die Briefmarken sind ein wichtiges Element der Kultur eines Volkes. Die Briefmarken sind ein wichtiges Element der Kultur eines Volkes. Die Briefmarken sind ein wichtiges Element der Kultur eines Volkes.

Die Briefmarken sind ein wichtiges Element der Kultur eines Volkes. Die Briefmarken sind ein wichtiges Element der Kultur eines Volkes. Die Briefmarken sind ein wichtiges Element der Kultur eines Volkes.

Die Briefmarken sind ein wichtiges Element der Kultur eines Volkes. Die Briefmarken sind ein wichtiges Element der Kultur eines Volkes. Die Briefmarken sind ein wichtiges Element der Kultur eines Volkes.

Die Briefmarken sind ein wichtiges Element der Kultur eines Volkes. Die Briefmarken sind ein wichtiges Element der Kultur eines Volkes. Die Briefmarken sind ein wichtiges Element der Kultur eines Volkes.

## Sprechsaal.

Denk niemand an die Krüppel und Invaliden? In der jetzigen schweren Zeit, wo alle Preise und Löhne steigen und auch die Kosten der Kriegsinvaliden erhöht werden, ist es sehr angebracht, auch einmal an die Krüppel und Invaliden zu denken. So mancher Krüppel hat sich in den letzten Monaten des Jahres um 10% gegenüber dem Vorjahre erhöht. Die Umsatzerlöse sind um 15% gestiegen. Die Ausgaben sind um 12% gesunken. Der Gewinn hat sich um 20% erhöht.

## Lange Arbeitszeit und niedrige Entlohnung.

Von den Arbeitern unserer Zeit ist eine große Unzufriedenheit zu beobachten. Die Arbeiter sind über die lange Arbeitszeit und die niedrige Entlohnung unzufrieden. Die Arbeiter sind über die lange Arbeitszeit und die niedrige Entlohnung unzufrieden. Die Arbeiter sind über die lange Arbeitszeit und die niedrige Entlohnung unzufrieden.

## Verkehrsinflüsse und Kriegsbeschädigte.

Der Verkehr hat in den letzten Monaten des Jahres um 10% gegenüber dem Vorjahre abgenommen. Die Umsatzerlöse sind um 15% gesunken. Die Ausgaben sind um 12% gestiegen. Der Gewinn hat sich um 20% verringert.

## Leistung.

Für die Opfer der Revolution sind eingegangen beim Arbeiter-Rat, Zimmer 305: Sammelhilfe Nr. 6 bis 11 und 44, 45 bis 48, 49 bis 52, 53 bis 56, 57 bis 60, 61 bis 64, 65 bis 68, 69 bis 72, 73 bis 76, 77 bis 80, 81 bis 84, 85 bis 88, 89 bis 92, 93 bis 96, 97 bis 100, 101 bis 104, 105 bis 108, 109 bis 112, 113 bis 116, 117 bis 120, 121 bis 124, 125 bis 128, 129 bis 132, 133 bis 136, 137 bis 140, 141 bis 144, 145 bis 148, 149 bis 152, 153 bis 156, 157 bis 160, 161 bis 164, 165 bis 168, 169 bis 172, 173 bis 176, 177 bis 180, 181 bis 184, 185 bis 188, 189 bis 192, 193 bis 196, 197 bis 200, 201 bis 204, 205 bis 208, 209 bis 212, 213 bis 216, 217 bis 220, 221 bis 224, 225 bis 228, 229 bis 232, 233 bis 236, 237 bis 240, 241 bis 244, 245 bis 248, 249 bis 252, 253 bis 256, 257 bis 260, 261 bis 264, 265 bis 268, 269 bis 272, 273 bis 276, 277 bis 280, 281 bis 284, 285 bis 288, 289 bis 292, 293 bis 296, 297 bis 300, 301 bis 304, 305 bis 308, 309 bis 312, 313 bis 316, 317 bis 320, 321 bis 324, 325 bis 328, 329 bis 332, 333 bis 336, 337 bis 340, 341 bis 344, 345 bis 348, 349 bis 352, 353 bis 356, 357 bis 360, 361 bis 364, 365 bis 368, 369 bis 372, 373 bis 376, 377 bis 380, 381 bis 384, 385 bis 388, 389 bis 392, 393 bis 396, 397 bis 400, 401 bis 404, 405 bis 408, 409 bis 412, 413 bis 416, 417 bis 420, 421 bis 424, 425 bis 428, 429 bis 432, 433 bis 436, 437 bis 440, 441 bis 444, 445 bis 448, 449 bis 452, 453 bis 456, 457 bis 460, 461 bis 464, 465 bis 468, 469 bis 472, 473 bis 476, 477 bis 480, 481 bis 484, 485 bis 488, 489 bis 492, 493 bis 496, 497 bis 500, 501 bis 504, 505 bis 508, 509 bis 512, 513 bis 516, 517 bis 520, 521 bis 524, 525 bis 528, 529 bis 532, 533 bis 536, 537 bis 540, 541 bis 544, 545 bis 548, 549 bis 552, 553 bis 556, 557 bis 560, 561 bis 564, 565 bis 568, 569 bis 572, 573 bis 576, 577 bis 580, 581 bis 584, 585 bis 588, 589 bis 592, 593 bis 596, 597 bis 600, 601 bis 604, 605 bis 608, 609 bis 612, 613 bis 616, 617 bis 620, 621 bis 624, 625 bis 628, 629 bis 632, 633 bis 636, 637 bis 640, 641 bis 644, 645 bis 648, 649 bis 652, 653 bis 656, 657 bis 660, 661 bis 664, 665 bis 668, 669 bis 672, 673 bis 676, 677 bis 680, 681 bis 684, 685 bis 688, 689 bis 692, 693 bis 696, 697 bis 700, 701 bis 704, 705 bis 708, 709 bis 712, 713 bis 716, 717 bis 720, 721 bis 724, 725 bis 728, 729 bis 732, 733 bis 736, 737 bis 740, 741 bis 744, 745 bis 748, 749 bis 752, 753 bis 756, 757 bis 760, 761 bis 764, 765 bis 768, 769 bis 772, 773 bis 776, 777 bis 780, 781 bis 784, 785 bis 788, 789 bis 792, 793 bis 796, 797 bis 800, 801 bis 804, 805 bis 808, 809 bis 812, 813 bis 816, 817 bis 820, 821 bis 824, 825 bis 828, 829 bis 832, 833 bis 836, 837 bis 840, 841 bis 844, 845 bis 848, 849 bis 852, 853 bis 856, 857 bis 860, 861 bis 864, 865 bis 868, 869 bis 872, 873 bis 876, 877 bis 880, 881 bis 884, 885 bis 888, 889 bis 892, 893 bis 896, 897 bis 900, 901 bis 904, 905 bis 908, 909 bis 912, 913 bis 916, 917 bis 920, 921 bis 924, 925 bis 928, 929 bis 932, 933 bis 936, 937 bis 940, 941 bis 944, 945 bis 948, 949 bis 952, 953 bis 956, 957 bis 960, 961 bis 964, 965 bis 968, 969 bis 972, 973 bis 976, 977 bis 980, 981 bis 984, 985 bis 988, 989 bis 992, 993 bis 996, 997 bis 1000.

## Vereine und Versammlungen.

Leistung. Für die Opfer der Revolution sind eingegangen beim Arbeiter-Rat, Zimmer 305: Sammelhilfe Nr. 6 bis 11 und 44, 45 bis 48, 49 bis 52, 53 bis 56, 57 bis 60, 61 bis 64, 65 bis 68, 69 bis 72, 73 bis 76, 77 bis 80, 81 bis 84, 85 bis 88, 89 bis 92, 93 bis 96, 97 bis 100, 101 bis 104, 105 bis 108, 109 bis 112, 113 bis 116, 117 bis 120, 121 bis 124, 125 bis 128, 129 bis 132, 133 bis 136, 137 bis 140, 141 bis 144, 145 bis 148, 149 bis 152, 153 bis 156, 157 bis 160, 161 bis 164, 165 bis 168, 169 bis 172, 173 bis 176, 177 bis 180, 181 bis 184, 185 bis 188, 189 bis 192, 193 bis 196, 197 bis 200, 201 bis 204, 205 bis 208, 209 bis 212, 213 bis 216, 217 bis 220, 221 bis 224, 225 bis 228, 229 bis 232, 233 bis 236, 237 bis 240, 241 bis 244, 245 bis 248, 249 bis 252, 253 bis 256, 257 bis 260, 261 bis 264, 265 bis 268, 269 bis 272, 273 bis 276, 277 bis 280, 281 bis 284, 285 bis 288, 289 bis 292, 293 bis 296, 297 bis 300, 301 bis 304, 305 bis 308, 309 bis 312, 313 bis 316, 317 bis 320, 321 bis 324, 325 bis 328, 329 bis 332, 333 bis 336, 337 bis 340, 341 bis 344, 345 bis 348, 349 bis 352, 353 bis 356, 357 bis 360, 361 bis 364, 365 bis 368, 369 bis 372, 373 bis 376, 377 bis 380, 381 bis 384, 385 bis 388, 389 bis 392, 393 bis 396, 397 bis 400, 401 bis 404, 405 bis 408, 409 bis 412, 413 bis 416, 417 bis 420, 421 bis 424, 425 bis 428, 429 bis 432, 433 bis 436, 437 bis 440, 441 bis 444, 445 bis 448, 449 bis 452, 453 bis 456, 457 bis 460, 461 bis 464, 465 bis 468, 469 bis 472, 473 bis 476, 477 bis 480, 481 bis 484, 485 bis 488, 489 bis 492, 493 bis 496, 497 bis 500, 501 bis 504, 505 bis 508, 509 bis 512, 513 bis 516, 517 bis 520, 521 bis 524, 525 bis 528, 529 bis 532, 533 bis 536, 537 bis 540, 541 bis 544, 545 bis 548, 549 bis 552, 553 bis 556, 557 bis 560, 561 bis 564, 565 bis 568, 569 bis 572, 573 bis 576, 577 bis 580, 581 bis 584, 585 bis 588, 589 bis 592, 593 bis 596, 597 bis 600, 601 bis 604, 605 bis 608, 609 bis 612, 613 bis 616, 617 bis 620, 621 bis 624, 625 bis 628, 629 bis 632, 633 bis 636, 637 bis 640, 641 bis 644, 645 bis 648, 649 bis 652, 653 bis 656, 657 bis 660, 661 bis 664, 665 bis 668, 669 bis 672, 673 bis 676, 677 bis 680, 681 bis 684, 685 bis 688, 689 bis 692, 693 bis 696, 697 bis 700, 701 bis 704, 705 bis 708, 709 bis 712, 713 bis 716, 717 bis 720, 721 bis 724, 725 bis 728, 729 bis 732, 733 bis 736, 737 bis 740, 741 bis 744, 745 bis 748, 749 bis 752, 753 bis 756, 757 bis 760, 761 bis 764, 765 bis 768, 769 bis 772, 773 bis 776, 777 bis 780, 781 bis 784, 785 bis 788, 789 bis 792, 793 bis 796, 797 bis 800, 801 bis 804, 805 bis 808, 809 bis 812, 813 bis 816, 817 bis 820, 821 bis 824, 825 bis 828, 829 bis 832, 833 bis 836, 837 bis 840, 841 bis 844, 845 bis 848, 849 bis 852, 853 bis 856, 857 bis 860, 861 bis 864, 865 bis 868, 869 bis 872, 873 bis 876, 877 bis 880, 881 bis 884, 885 bis 888, 889 bis 892, 893 bis 896, 897 bis 900, 901 bis 904, 905 bis 908, 909 bis 912, 913 bis 916, 917 bis 920, 921 bis 924, 925 bis 928, 929 bis 932, 933 bis 936, 937 bis 940, 941 bis 944, 945 bis 948, 949 bis 952, 953 bis 956, 957 bis 960, 961 bis 964, 965 bis 968, 969 bis 972, 973 bis 976, 977 bis 980, 981 bis 984, 985 bis 988, 989 bis 992, 993 bis 996, 997 bis 1000.

## Kunst, Wissenschaft und Leben.

Leistung. Für die Opfer der Revolution sind eingegangen beim Arbeiter-Rat, Zimmer 305: Sammelhilfe Nr. 6 bis 11 und 44, 45 bis 48, 49 bis 52, 53 bis 56, 57 bis 60, 61 bis 64, 65 bis 68, 69 bis 72, 73 bis 76, 77 bis 80, 81 bis 84, 85 bis 88, 89 bis 92, 93 bis 96, 97 bis 100, 101 bis 104, 105 bis 108, 109 bis 112, 113 bis 116, 117 bis 120, 121 bis 124, 125 bis 128, 129 bis 132, 133 bis 136, 137 bis 140, 141 bis 144, 145 bis 148, 149 bis 152, 153 bis 156, 157 bis 160, 161 bis 164, 165 bis 168, 169 bis 172, 173 bis 176, 177 bis 180, 181 bis 184, 185 bis 188, 189 bis 192, 193 bis 196, 197 bis 200, 201 bis 204, 205 bis 208, 209 bis 212, 213 bis 216, 217 bis 220, 221 bis 224, 225 bis 228, 229 bis 232, 233 bis 236, 237 bis 240, 241 bis 244, 245 bis 248, 249 bis 252, 253 bis 256, 257 bis 260, 261 bis 264, 265 bis 268, 269 bis 272, 273 bis 276, 277 bis 280, 281 bis 284, 285 bis 288, 289 bis 292, 293 bis 296, 297 bis 300, 301 bis 304, 305 bis 308, 309 bis 312, 313 bis 316, 317 bis 320, 321 bis 324, 325 bis 328, 329 bis 332, 333 bis 336, 337 bis 340, 341 bis 344, 345 bis 348, 349 bis 352, 353 bis 356, 357 bis 360, 361 bis 364, 365 bis 368, 369 bis 372, 373 bis 376, 377 bis 380, 381 bis 384, 385 bis 388, 389 bis 392, 393 bis 396, 397 bis 400, 401 bis 404, 405 bis 408, 409 bis 412, 413 bis 416, 417 bis 420, 421 bis 424, 425 bis 428, 429 bis 432, 433 bis 436, 437 bis 440, 441 bis 444, 445 bis 448, 449 bis 452, 453 bis 456, 457 bis 460, 461 bis 464, 465 bis 468, 469 bis 472, 473 bis 476, 477 bis 480, 481 bis 484, 485 bis 488, 489 bis 492, 493 bis 496, 497 bis 500, 501 bis 504, 505 bis 508, 509 bis 512, 513 bis 516, 517 bis 520, 521 bis 524, 525 bis 528, 529 bis 532, 533 bis 536, 537 bis 540, 541 bis 544, 545 bis 548, 549 bis 552, 553 bis 556, 557 bis 560, 561 bis 564, 565 bis 568, 569 bis 572, 573 bis 576, 577 bis 580, 581 bis 584, 585 bis 588, 589 bis 592, 593 bis 596, 597 bis 600, 601 bis 604, 605 bis 608, 609 bis 612, 613 bis 616, 617 bis 620, 621 bis 624, 625 bis 628, 629 bis 632, 633 bis 636, 637 bis 640, 641 bis 644, 645 bis 648, 649 bis 652, 653 bis 656, 657 bis 660, 661 bis 664, 665 bis 668, 669 bis 672, 673 bis 676, 677 bis 680, 681 bis 684, 685 bis 688, 689 bis 692, 693 bis 696, 697 bis 700, 701 bis 704, 705 bis 708, 709 bis 712, 713 bis 716, 717 bis 720, 721 bis 724, 725 bis 728, 729 bis 732, 733 bis 736, 737 bis 740, 741 bis 744, 745 bis 748, 749 bis 752, 753 bis 756, 757 bis 760, 761 bis 764, 765 bis 768, 769 bis 772, 773 bis 776, 777 bis 780, 781 bis 784, 785 bis 788, 789 bis 792, 793 bis 796, 797 bis 800, 801 bis 804, 805 bis 808, 809 bis 812, 813 bis 816, 817 bis 820, 821 bis 824, 825 bis 828, 829 bis 832, 833 bis 836, 837 bis 840, 841 bis 844, 845 bis 848, 849 bis 852, 853 bis 856, 857 bis 860, 861 bis 864, 865 bis 868, 869 bis 872, 873 bis 876, 877 bis 880, 881 bis 884, 885 bis 888, 889 bis 892, 893 bis 896, 897 bis 900, 901 bis 904, 905 bis 908, 909 bis 912, 913 bis 916, 917 bis 920, 921 bis 924, 925 bis 928, 929 bis 932, 933 bis 936, 937 bis 940, 941 bis 944, 945 bis 948, 949 bis 952, 953 bis 956, 957 bis 960, 961 bis 964, 965 bis 968, 969 bis 972, 973 bis 976, 977 bis 980, 981 bis 984, 985 bis 988, 989 bis 992, 993 bis 996, 997 bis 1000.





